

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Und aus dem Dämmerchein glitt die Erinnerung; aber nicht schön und lockend mit dem stillen Lächeln der Wehmut auf den verblaßten Zügen. Die Erinnerung war quälend und hart und ihr Herzblut war noch frisch.

Und sie sprach: „Vor einem Jahr war es noch, daß du nicht so einsam warst wie heute. Die Räume, vor deren Stille dir nun graut, waren von Kinderlachen erfüllt und von der holden Gegenwart einer lieben Frau. Du aber warst nicht nur der gefeierte Sänger, der du heute bist, du warst auch ein geliebter Gatte, vergötterter Vater. Christabend war es wie heute und deine Frau hätte den Baum geschmückt und dein Kind hatte vor der Türe gefessen mit gläubigen Blauaugen und mit dem Lächeln der Erwartung. Und beide, deine Frau und dein Töchterchen, hatten sich sehr auf den Abend gefreut, an dem du ihnen allein gehören solltest, nicht den fremden Menschen im Theater wie immer sonst. „Vater wird sich freuen!“ hatte dein Töchterchen gerufen, „denn Anny hat eine Ueerraschung für Vater!“ Wie hübsch sie war in ihrem weißen Kleidchen mit den goldenen Locken und dem frohen Lachen. Und die junge Mutter hatte gelächelt, so voll Innigkeit. — Du hättest sie beide in die Arme nehmen sollen und ihnen die Freude des Weihnachtsabends, die Freude deiner Gegenwart gönnen. Du aber bist nicht bei ihnen geblieben, hast kurz erklärt, schon gebunden zu sein und bist zu einer Gesellschaft von Künstlern und Musikern gegangen. Hast deine Frau und dein Kind allein gelassen an dem Abend, auf den sie sich so sehr gefreut. Als du dann am Morgen nach Hause kamst, lag Anny in heftigem Fieber. Sie hatte sich erkältet, als sie auf den Gang gelaufen war, zu sehen, ob ihr lieber Vater denn noch immer nicht käme. Als dann das Kind starb, zog deine Frau von dir fort zu ihren Eltern und leitete die Scheidungsklage ein. Darum bist du heute so allein, denn es hält dich bei keiner Unterhaltung, denn du kannst dich nicht ablenken.“

Kalt und hart sprach die Erinnerung und sie nahm restlos Besitz von der Gegenwart.

Anny hatte den Vater noch überraschen wollen — er aber war achtlos von dem Kinde gegangen, das dann feinetwegen gestorben war.

Und darum war es nun so still, so einsam in den kostbaren Räumen, darum erhellten sich keine Christbaumkerzen, erklang keine süße Kinderstimme in ihrem Schweigen. Aber jäh ward dies von der Türglocke zerrissen, deren Ton ihn auffahren ließ. Wer mochte das sein? Aber er hatte dem Diener den Auftrag gegeben, niemand einzulassen. Er wollte allein sein, das heißt, er wollte nicht auch noch einen anderen Menschen in der Nähe wissen. Dennoch öffnete sich die Tür, aber dieses leichte Hinunterdrücken der Schnalle, diesen fast unhörbaren Schritt kannte er gut genug.